Erfahrungsbericht – Erasmus in Montpellier

Ich habe im Rahmen des Erasmus-Programms zwei Semester von September 2024 bis Mai 2025 in Montpellier verbracht und möchte meine wichtigsten Erfahrungen teilen.

Anreise

Die Anreise nach Montpellier ist etwas kompliziert. Es gibt sehr selten Direktflüge aus Deutschland, sodass man mehr oder weniger gezwungen ist, mit der Bahn anzureisen.

Die meisten Verbindungen aus Deutschland verlaufen über Paris. Leider muss man dabei in Paris den Bahnhof wechseln (Gare de l'Est – Gare de Lyon), was mit Gepäck und fehlender Barrierefreiheit sehr unkomfortabel ist. Ich entschied mich daher für die Verbindung Frankfurt – Lyon – Montpellier, welche ca. 8,5 Stunden dauert. Mit etwas Glück bekommt man den Anschluss in Lyon, ansonsten kümmert sich die SNCF gut um einen und übernimmt die Hotelkosten. Ich empfehle den Kauf einer französischen Bahncard („Carte Avantage Jeune“), mit der man bei jeder Fahrt 30 % spart. Leider sind die französischen Schnellzüge sehr teuer, man sollte entsprechend möglichst früh buchen.

In Montpellier gibt es zwei Bahnhöfe. Im Zentrum der Stadt befindet sich der Bahnhof „Montpellier Saint-Roch“, welcher an alle vier Tram-Linien angebunden ist und die bevorzugte Option darstellt. „Montpellier Sud-de-France“ befindet sich außerhalb und ist Stand 2025 nur mit dem Bus erreichbar. Wenn man dann erstmal in Montpellier angekommen ist, hat man den stressigsten Teil geschafft.

Stadt

Montpellier ist eine wunderschöne Stadt im Süden Frankreichs mit ca. 300.000 Einwohnern. Mir imponierte vor allem die Altstadt mit ihren unzähligen schmalen Gassen, Cafés und Restaurants sowie der „Place de la Comedie“ im Zentrum der Stadt.

Während meines Aufenthalts habe ich Montpellier als junge und lebendige Stadt wahrgenommen, wozu vor allem die hohe Anzahl an Studierenden beitrug. Die Cafés und Restaurants der Altstadt sind insbesondere bei schönem Wetter bis auf den letzten Platz gefüllt. Bei gutem Wetter kann ich vor allem das „Broc Café“ empfehlen, in dem man in entspannter Atmosphäre Burger, Bowls etc. essen kann. Auch für einen Drink nach der Uni seid ihr hier gut aufgehoben. Ein preiswertes und gutes italienisches Restaurant im Zentrum der Stadt ist „IT Italia“. Falls ihr mal etwas teurer essen gehen wollt, testet gerne das „Entrecôte“. Es gibt dort nur ein Gericht auf der Karte (Steak mit Pommes), aber der Besuch war definitiv ein Highlight meines Aufenthalts.

Am Stadtrand befindet sich ein riesiges Einkaufszentrum („Odysseum“) mit vielen Möglichkeiten zum Shoppen. Es gibt dort ebenfalls ein gutes Kino („Pathé“) und Ikea. Besonders in den ersten Wochen war ich oftmals bei Ikea, um meine Wohnung auszustatten und einzurichten.

Das Meer befindet sich in ca. 10 km Entfernung von Montpellier. Es gibt mehrere Möglichkeiten, um an die umliegenden Strände zu gelangen:

1. Die beliebteste Option ist „Carnon Plage“. Um dorthin zu gelangen, fährt man mit der Tramlinie 3 bis nach „Etang de l'Or“ und geht von dort aus ca. 25 Minuten zu Fuß. Alternativ kann man sich an der Tramstation auch ein Fahrrad ausleihen (0,5 €/Stunde), um an den Strand zu gelangen.
2. Mein persönlicher Favorit für einen Strandtag ist die Bucht „La Corniche“ in der Hafenstadt Sète. Man erreicht Sète in ca. 20 Minuten mit dem Zug. Vom Bahnhof kann man entweder den Bus nach „La Vigie Stop“ nehmen oder zu Fuß entlang des Wassers die Bucht erreichen. Hier sind zumeist deutlich weniger Menschen und durch die Nähe zum Zentrum kann man den Strandtag gut mit einem Besuch in einer Eisdielen oder einem Restaurant verbinden.

Bezüglich des Wetters muss ich zugeben, dass ich das Klima falsch eingeschätzt habe. In den Sommermonaten bis Oktober war es (wie zu erwarten war) sehr warm und beständig. Ab November änderte sich dies jedoch und es regnete sehr viel bei milden Temperaturen. Vor allem durch den kalten Wind war die gefühlte Temperatur oft deutlich niedriger als die tatsächliche und ich war froh, warme Klamotten und eine Winterjacke eingepackt zu haben. Erst Ende April drehte das Wetter wieder auf wärmere Temperaturen...

Positiv zu erwähnen ist außerdem, dass der öffentliche Nahverkehr in Montpellier für Einwohner kostenlos ist. Um davon zu profitieren, muss man die „TaM App“ herunterladen und eine Wohnungsgeberbestätigung („Attestation de domicile“) einreichen.

Unterkunft

Der Wohnungsmarkt ist leider auch in Montpellier sehr schwierig. Die einfachste und günstigste Möglichkeit ist es, sich auf einen Platz in einem Studentenwohnheim von Crous zu bewerben. Alternativ kann man auch nach einem WG-Zimmer schauen.

Ich bewarb mich um einen Platz in einem Studentenwohnheim und hatte großes Glück, das mir ein Platz im Studentenwohnheim in Boutonnet zugewiesen wurde. Die Anlage macht einen gepflegten Eindruck und die Lage im Zentrum der Stadt ist optimal. Die Tramhaltestelle ist wenige Meter vom Wohnheim entfernt und man braucht ca. 10 Minuten zum „Place de la Comedie“. Positiv zu erwähnen ist auch, dass es einen Volleyballplatz und einen Krafraum zur kostenlosen Benutzung auf der Anlage gibt. Zudem gibt es eine Mensa mit warmen Essen zu einem günstigen Preis (3,30 €).

Als Unterkunft wurde mir ein „Studio“ für ca. 400 €/Monat angeboten. Die Studios verfügen im Gegensatz zum „Chambre“ zusätzlich über eine kleine Küchennische. Normalerweise bekommen Erasmus-Studenten nur ein Angebot für ein Chambre, ich hatte daher großes Glück, das mir sogar ein Studio angeboten wurde. Da die Gemeinschaftsküchen wohlwollend ausgedrückt nicht immer den besten und saubersten Eindruck machten, war ich meiner eigenen Küche sehr dankbar. Ansonsten ist die Ausstattung zweckmäßig aber gewöhnungsbedürftig. Die Matratze ähnelte einer Isomatte und die Heizung funktionierte im Winter nur gelegentlich, sodass ich die Zeit im Zimmer zumeist mit Skiunterwäsche und Decken verbrachte. Im Gegensatz zu anderen Bewohnern des Studentenwohnheims hatte ich aber zumindest warmes Wasser. Trotz der widrigen Umstände bin ich sehr dankbar, dass mir der Platz im Studentenwohnheim angeboten wurde.

Sofern man seine Erwartungen herunterfährt, lässt es sich für die Dauer des Erasmusaufenthalts gut im Studentenwohnheim aushalten. Vor allem profitiert man von einer super Lage, den Einrichtungen vor Ort und den günstigen Mietpreisen. Private Wohnungen und WG's bieten oftmals einen höheren Komfort, sind jedoch deutlich teurer und erfordern mehr Aufwand in der Planung im Vorfeld.

Universität

Die Fakultät für Politik- und Rechtswissenschaften befindet sich am Rande der Altstadt und war von meinem Wohnheim aus sowohl zu Fuß (ca. 15 Minuten) als auch mit der Bahn sehr gut erreichbar. Am Anfang des Semesters gab es einen Begrüßungstag, an dem uns wichtige Informationen über Kurse und Klausuren mitgeteilt wurden.

Ich habe pro Semester vier Vorlesungen besucht, die ich nach Interesse und Professor frei wählen durfte. Es ist empfehlenswert, sich in der ersten Woche einen Überblick über die Kurse und Professoren zu verschaffen. Die meisten Kurse verlaufen in Form von Diktaten, bei denen der Professor sein Skript vorliest und die Studenten mitschreiben. Gerade zu Beginn war der Stil für mich gewöhnungsbedürftig und ich verstand aufgrund der Sprache bei Weitem nicht alles. Mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch daran und das Verständnis verbessert sich.

Die Prüfungen am Ende des Semesters finden in Form von mündlichen Prüfungen statt. Je nach gewähltem Professor sind die Erwartungen höher oder geringer. Sofern man die Kurse regelmäßig besucht hat, sind aber alle Prüfungen mit einer gewissen Vorbereitung gut machbar. Fragt am besten am Ende des Semesters die französischen Studenten, ob sie euch ihr Skript zur Ergänzung schicken können. Nach meiner Erfahrung waren alle Franzosen diesbezüglich sehr hilfsbereit und die Mitschriften halfen mir sehr bei der Vorbereitung auf die Prüfungen.

Im 1. Semester habe ich folgende Kurse besucht:

1. Droit constitutionnel bei M. Ghadoun:
Der Kurs war inhaltlich interessant und M. Ghadoun ist sehr gut verständlich. Das Skript ist jedes Jahr dasselbe und auch auf Studoku einsehbar. Die Kurse beginnen 10 Minuten zu spät und enden 10 Minuten zu früh. Auch die Prüfungen bei M. Ghadoun sind sehr dankbar, sodass seine Kurse eine absolute Empfehlung sind.
2. Droit pénal général bei M. Sautel
Mir gefiel vor allem der Vortragsstil von M. Sautel, welcher viel aus persönlichen Erfahrungen erzählt und immer für einen Witz zu haben ist. Entsprechend ist der thematische Stoff überschaubar. Seine Prüfungen sind kurz und sehr gut machbar.
3. Relations internationales bei Mme. Tarlet
Der Kurs war inhaltlich einer der spannendsten und auch die Vortragsart von Mme. Tarlet war sehr verständlich. Allerdings war die Prüfung sehr anspruchsvoll und es wurden spezifische Fragen zu Nischenthemen gestellt, sodass man sich gut vorbereiten sollte.
4. Systèmes juridiques comparés bei Mme. Richaud
Auch dieser Kurs war inhaltlich interessant. Leider war Mme. Richaud auch aufgrund der Raumsituation schlecht zu verstehen, sodass man auf eine Mitschrift angewiesen war. Die Anforderungen bei der Prüfung würde ich als durchschnittlich einordnen.

Im 2. Semester habe ich folgende Kurse besucht:

1. Droit pénal général bei M. Sautel
Auch der Anschlusskurs von M. Sautel hat mir sehr gut gefallen.
2. Droit des personnes et de la famille bei Mme. Becqué-Ickowicz
Der Kurs gibt eine Einführung ins Familienrecht und war inhaltlich spannend. Die Professorin ist super zu verstehen und ihre Prüfungen sind super fair. Der Kurs ist sehr zu empfehlen.
3. Institutions européennes bei Mme. Blay-Grabarczyk
Der Kurs gibt einen Überblick über die Organe der EU und erweitert das Wissen langfristig. Es gab sogar unterrichtsbegleitende Folien, die sehr hilfreich waren. Entsprechend der Vorbereitungsmöglichkeiten waren die Erwartungen in der Prüfung aber etwas höher.
4. Droit international des droits de l'Homme bei M. Afroukh
Der Kurs ist inhaltlich spannend, aber auch durchaus anspruchsvoll. M. Afroukh legt besonderen Wert auf Namen und Gerichtsurteile, man sollte sich auf entsprechende Fragen in der Prüfung einstellen und sich gut darauf vorbereiten.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an einem kostenlosen Sprachkurs („FLE“) teilzunehmen. Zu beachten ist jedoch, dass im Fall einer Anmeldung die Anwesenheit verpflichtend ist, der wöchentliche Termin erst kurz vor Beginn bekanntgegeben wird und man bei Nichterscheinen ein ärztliches Attest vorlegen muss. Mir persönlich waren die Einschränkungen und das Risiko eines ungünstigen Termins zu hoch und ich entschied mich gegen eine Teilnahme. Andere Studierende berichteten mir von gemischten Erfahrungen, sodass ich meine Entscheidung nicht bereue.

Bei Problemen und Fragen konnte man jederzeit das BRI („Bureau relations internationales“) im Gebäude der juristischen Fakultät aufsuchen. Mme. Crouzet empfing einen mit offenen Armen und unterstützte bei organisatorischen Problemen.

Freizeit

Neben den universitären Verpflichtungen hat man während des Erasmus-Aufenthalts eine Menge Zeit zur freien Gestaltung. Sobald man seine Uni-Zugangsdaten erhalten hat, kann man eine Sportkarte („Suaps“) beantragen, mit der man kostenlos Kurse besuchen und Tennisplätze nutzen kann.

In Montpellier gibt es drei Organisationen (ESN, Erasmus Life, Erasmus_Montpellier), die täglich Aktivitäten und Ausflüge für Erasmus-Studierende anbieten. Die Teilnahme an Events ist vor allem am Anfang sehr zu empfehlen, da man darüber viele neue Leute kennenlernt. Man sollte jedoch wissen, dass man vor allem internationale Studierende kennenlernt und in den Organisationen zumeist Englisch gesprochen wird. Sofern man seine Französisch-Kenntnisse verbessern möchte, empfiehlt es sich, am wöchentlichen „Language exchange“ teilzunehmen. In besonders guter Erinnerung werde ich die „Boat Party“ behalten, bei der man mit einem Katamaran aufs Meer fährt. Im Laufe des Jahres werden auch einige Mehrtagestrips an die Côte d’Azur oder nach Ibiza angeboten.

Die Bar- und Kneipenszene in Montpellier ist ebenfalls vielfältig. Selbst wenn man abends ohne einen konkreten Plan durch die Altstadt geht, findet man immer eine vielversprechende Bar. Zu empfehlen ist insbesondere die Bar „Les trois Singes“, welche regelmäßig von vielen internationalen Studierenden besucht wird und internationale Musik bietet. Es gibt zudem jeden Montag ein Bierpong Turnier mit kostenloser Anmeldung vor Ort und einem Preisgeld von 50 €. Auch andere Bars wie das „Rebuffy“ oder das „Meraki“ versprechen einen stimmungsvollen Abend.

Ansonsten habe ich viele Sportveranstaltungen besucht. Für die meisten Sportevents gibt es Tickets für Studierende für 5 €. Während die Fußballmannschaft von Montpellier leider in die 2. Liga abgestiegen ist, kann man vor allem im Handball und Volleyball erstklassigen Sport erleben.

In der näheren Umgebung von Montpellier gibt es einige sehenswerte Ausflugsziele, die sich optimal für einen Tagestrip lohnen. Ich empfehle vor allem den Besuch von Nîmes, Sète, Avignon, Narbonne und Carcassonne. Man erreicht die Städte am besten mit dem Regionalzug und die Preise sind wirklich erschwinglich. Am ersten Wochenende jedes Monats kosten die Zugtickets sogar nur 1€.

Am Wochenende und in den Ferien habe ich auch einige größere Trips gemacht. In der Ferienwoche im Herbst unternahm ich einen Trip an die Côte d’Azur nach Marseille, Nizza, Cannes und Monaco. Im Herbst ist bereits Nebensaison und die Preise sind deutlich niedriger als im Sommer. Das Wetter war dort trotzdem noch exzellent und der Trip ein absolutes Highlight. Darüber hinaus verbrachte ich Wochenenden in Toulouse (ca. 2 Stunden Zugfahrt), Lyon (ca. 1,5 Stunden Zugfahrt) und Bordeaux (ca. 4 Stunden Zugfahrt) und auch diese Städte waren einen Besuch absolut wert. Falls ihr in Toulouse seid, geht auf jeden Fall in die „Pizzeria d’Alexis“. Ich habe in meinem Leben schon einige gute Pizzen gegessen, aber die „Pizza Buffalina“ in diesem Restaurant setzte neue Maßstäbe.

Auch Barcelona ist nicht weit entfernt und eine Reise wert. Aufgrund der hohen Zugpreise für diese Strecke empfiehlt sich in diesem Fall jedoch die Fahrt mit dem Flixbus (ca. 4 Stunden).

Fazit

Ich habe das Auslandsjahr in Montpellier sehr genossen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Montpellier ist eine beeindruckende Stadt und die vielen Angebote vor Ort machen den Erasmus-Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis.